

erhielt Recht; der Zusatz mußte gestrichen werden, da grundsätzlich Gehaltsangaben nicht in das Zeugnis gehören.

Vollstreckungsverhandlungen.

Am Donnerstag fanden im Vollstreckungsausschuss eine Reihe sozialdemokratischer Vollstreckungsverhandlungen statt, in denen gegen die hohen Fleischpreise sowie gegen die Königsberger Käsepreise protestiert wurde.

An den Versammlungen nahmen mehr als 6000 Personen teil, zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die Krüger-Sanitäts-Kolonie, eine der am besten eingerichteten in unserer Provinz, feiert ihr 10jähriges Bestehen am Sonntag, den 25. d. M., in ganz besonderer Weise. Auf dem freien Gelände östlich der Werksbahnstraße am ehemaligen Thüringer Bahnhof findet eine große Lesung mit Ein- und Ausreden von Verwandten statt. Jahreshöhe Kolonnen der nähere und weitere Umgebung sind zu dieser Vorführung eingeladen, desgleichen die Militär- und andere Behörden. Bei schönem Wetter dürfte sich eine große Menschenmenge auf dem Lesungsplatze zusammenfinden. Es sind auch allerlei Festlichkeiten vorgesehen, um die Gäste angenehm zu unterhalten.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Halle, 1. Sept.

Der verärgerte Schemann.

Der 47jährige, schon oft wegen Rohheitsvergehens vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Franke von hier hatte sich am Abend des 21. Juni aus Berger „einen Kräftigen“ angetrunken, weil ihm seine Frau wegen eines vorübergehenden Streites „ausgerissen“ war und ihm nur eine alte Prügelei in der Wohnung zurückgelassen hatte. Im Rauche legte er sich in den unfriedlichen Anlagen des Parkes nieder und wurde hier von einem Polizeipostenten aufgesucht. Der Beamte hatte viel Mühe, um die Personifikation des Betrunknen festzustellen. Franke wurde sehr groß, nannte den Sergeanten du und drohte schließlich: „Wenn du mich anzeigst, dann hau ich dir eine in die Stirn!“

Einige Tage nach dem Vorfall kam Franke auf die Polizeiwache, um Abhilfe zu leisten. Vor dem Schöffengericht gab er an, er sei sich nicht mehr bewußt, da er an dem freitaglichen Abend „einen zu Wichtigen sitzen gehabt“ habe. Wegen öffentlicher Beleidigung des Beamten wurde er zu drei Tagen Gefängnis, wegen des Betrunkens unfriedlicher Anlagen zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt.

Erwürgte Geldbörse.

Von den Spargel-Erdbirnen und Erdbeeren in der Nähe der Cröllinger Papiermühle pflegt leider zur Zeit der Reife viel gestohlen zu werden. In der Nacht zum 19. Juni gelang es einem Polizeigewaltigen, dem gemeldet war, es kämen jede Nacht Diebstähle vor, zwei Spargel- und Erdbeerebier in den Personen des Arbeiters Erich Berfahn und des Formiers Hermann Jan abzufassen. Beide wußten nur in der Betrunktheit auf „den dummen Gedanken“ geraten sein. Sie hatten verschiedene Pfund Erdbeeren und Spargel bei sich, letzteren „grün und weiß durcheinander“. In ihrer Gesellschaft befand sich auch der Arbeiter Richard März, dem aber vom Schöffengericht Beteiligung am Diebstahl trotz bringenden Verdachtes nicht nachgewiesen werden konnte. Berfahn wurde zu 40 Mark, Jan zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein fahrender Musikant.

Der 24jährige Arbeiter Friedrich Esche, der sich in Deutschland und Österreich schon mehrmals Strafe wegen Betrugs und Landstreichens zugezogen hat, belagte zu Anfang August die Stadt Halle, um in den Säulern mit Harmonika und Gitarre zu musizieren. Vor der Wohnung eines Steuererhebers wurde er abgewiesen und mehrmals energisch zum Verlassen des Hauses aufgefordert. Er enternete sich aber nicht, schimpfte und wurde schließlich sogar tätlich. Er schlug den Steuererheber mit der Faust ins Gesicht und warf ihn zu Boden. Einen Wandergewerbeschein beschlagnahmte er nicht.

Das Schöffengericht sah das rohe Verhalten des fahrenden Musikanten nicht an, denn es verurteilte ihn wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Gewerbevergehens nur zu insgesamt 50 Mark Geldstrafe, die überdies durch die mehrwöchige Untersuchungshaft für erledigt erklärt wurde.

„Gerichtstote und Pfaffen muß man alle umbringen!“

Bei dem Kalauerfabrikanten Karl Herfurth in Lodau hatte am 23. Juni ein Gerichtsschlichter eine Pfändung vorzunehmen gehabt. Der Geschäftsbote geriet über den unangenehmen Besuch in heftige Entrüstung und drohte, den Vollziehungsbeamten mit einem Beile zu tödlichen zu wollen. Auch schimpfte er die Gerichtsschlichter und überhaupt alle Gerichtstote seien Hallenbamben und Spießbüchsen, die nur darauf ausgingen, den armen Leuten das Geld aus der Tasche zu nehmen. Er beschloß seine Entrüstung mit den grimmigsten Worten: „Die ganzen Gerichte mit allen den Pfaffen müssen man alle umbringen!“ So tun sie so heilig, und dabei nehmen sie einem schief das Geld aus der Tasche! Auch während der Schöffengerichtsverhandlung befandete Herfurth wenig Sympathie für die Gerichte und äußerte unter anderem, man könne sich doch beizutagen gar nicht wundern, daß das Volk so mißvergnügt sei. Wegen Beleidigung und Bedrohung wurde er mit zwei Wochen Gefängnis bestraft.

Ein falsche Drecks.

Der Gutsherr Paul Hauke in Rudow hatte sich zu Beginn dieses Jahres über seine Veranlagung zur Einkommensteuer als unrichtig mehrfach beschwert. Vor allem mißfielen ihm die ansonst erlassenen Gutachten über seine Vermögensverhältnisse. In Bezug auf sie schrieb er einmal an die Veranlagungskommission, er kämpfe stets mit offenem Biss und verachte derartige anonyme Gelehrtschreiben. Im März schickte er „an den Vorstehenden der Einkommensteuerveranlagungskommission für Halle und den Saalkreis“, ohne noch besonders dessen Namen anzugeben, eine Postkarte des Inhalts: „Die der Unterfertigten entbehrenden Vorlagen welche ich als direkten Widerspruch.“ Der Vorstehende hatte infolgedessen gegen Hauke Strafverfolgung wegen Beleidigung gestellt. Das Schöffengericht hat jedoch zu dem Ergebnis, daß der Vorwurf des Mißbilligens sich gegen sogenannte „Vorlagen“ der Veranlagungskommission richtete und daher nur deren Vorstehender zur

Stellung des Strafvertrags berechtigt gewesen sei. Hauke wurde daher von der Anklage der Beleidigung des Veranlagungskommissionsvorstehenden freigesprochen.

Zur Affäre der Frau von Schönebeck-Weber.

Wie feinerzeit berichtet, war der Berliner Rechtsanwalt Walter Braun zum Vormund der Frau v. Schönebeck-Weber bestellt worden, nachdem das Ministerial-Berfahren wegen zeitweiliger Geisteskrankheit der Angeklagten eingestellt worden war. In seiner Eigenschaft als Vormund war nun Rechtsanwalt Braun verpflichtet, das Vermögen der Frau v. Schönebeck festzustellen. Er begab sich deshalb mit einem gerichtlichen Taxator zum Zwecke der Inventarisierung in die in der Hardenbergstraße belegene Wohnung des Schönebeck-Weberschen Ehepaares.

Gleich bei seinem Eintritt protestierte Herr W. D. Weber gegen den Akt der Inventarisierung und drohte dem Rechtsanwalt Braun mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruchs, wenn er dennoch in der Wohnung verweilen würde. Hierauf ermittelte der Vormund eine einstweilige Verfügung des Charlottenburger Amtsgerichts, die dem Ehegatten Weber aufgab, die Inventarisierung zu dulden. Gegen diese Verfügung erhob Herr Weber Widerspruch mit der Begründung, daß sie rechtsunwirksam sei, weil in ihr keine Strafandrohung für den Fall des Zuwiderhandelns enthalten sei. Derselbe Richter, der die Verfügung erlassen hatte, erkannte nun, daß tatsächlich der größte Mangel bestünde, und Rechtsanwalt Braun war wiederum nicht in der Lage, die bereits begonnene Inventarisierung zu Ende zu führen. Jetzt hat er erneut an das Charlottenburger Amtsgericht das Ersuchen gerichtet, eine Verfügung zur Ordnung der Inventarisierung zu erlassen, und darüber wird demnächst mündlich verhandelt werden.

Zwischenzeitlich am 6. September ein anderer Termin vor dem Berliner Landgericht III an. Rechtsanwalt Braun hatte nämlich, ebenfalls in seiner Eigenschaft als Vormund, gegen den Gatten der ehemaligen Frau v. Schönebeck den Antrag gestellt, diesem die Verwaltung und Ausübung des Vermögens seiner Frau zu entziehen, weil er unwillkürlich sei und das Geld der Frau v. Schönebeck zu seinem Vorteil verwende. Nachdem bereits ein Termin zur Hauptverhandlung in dieser Sache stattgefunden, wird am kommenden Dienstag das Gericht die Entscheidung fällen.

Theater und Musik.

Bühnenkonzert.

Das neue Hoftheater in Wiesbaden wurde gestern, einem Privatkonzert zufolge, durch ein Festspiel „Das Haus der Kunst“ von Wilhelm Erffmeyer und einem Einakter „Frühling im Winter“ von Fuchs, eröffnet. Abends sprach Direktor Dr. Rauch einem Prolog von Rudolph Herzog, darauf ging „Biel Lärm um nichts“ unter großem Beifall in Szene.

Letzte Nachrichten.

Zum Ueberfall im Berliner Südringzuge.

(Die alte Auesede.)

H. Berlin, 2. Sept. Zu dem gefürchten Ueberfall in dem Südringzuge wird noch gemeldet: Die Vernehmung schloß sich dadurch ab, daß der Täter, der Hausbesitzer Köpfer, schließlich behauptete, er wisse überhaupt nicht, wie er in den Zug gekommen sei und wie sich der ganze Vorgang abgespielt habe. Er gibt an, daß er total betrunken gewesen sei. Die Zeugen erklären, daß er vollständig nichtern gewesen sei.

Zur Linderung der Fleischnot.

Ein sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag. H. Berlin, 2. Sept. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion wird beim Stadtparlament folgenden Dringlichkeitsantrag einbringen: Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, unverszüglich Schritte zur Linderung der Fleischnot zu tun. Beweist am nächsten Dienstag, in der ersten Sitzung nach den Ferien, wird darüber verhandelt werden.

Verdorbenes Rindfleisch.

Berlin, 2. Sept. Nach dem Genuss von gestahmtem Rindfleisch erkrankten in Langendörfer und Werne eine große Anzahl Familien unter Vergiftungserscheinungen. In Werne allein liegen 46 Personen krank darnieder. Das verdorbene Fleisch war von zwei Werne Wegehagen gekauft worden, die es von auswärtig bezogen.

Ein neues Geschütz.

in der Österreichisch-ungarischen Armee. Wien, 2. Sept. Wie die „Zeit“ erzählt, wird in nächster Zeit ein neues Geschütz für die österreichisch-ungarische Armee eingeführt werden, und zwar eine 50 Zentim. Kanone. Das Geschütz ist zerlegbar und kann in zwei Teilen transportiert werden.

Die Lage zwischen der Türkei und Griechenland verschärft sich weiter.

Paris, 2. Sept. Nach einem hier aus Konstantinopel eingetroffenen Telegramm hat die ottomanische Regierung beschlossen, an Griechenland ein Ultimatum zu senden, in dem mit dem Bruch der diplomatischen Beziehungen gedroht wird, in dem Falle, daß Benizelos oder ein anderer Akteur an der griechischen Nationalversammlung teilnehmen werde. Der griechische Minister des Aeußeren hat auf Befragen erklärt, er habe bis zur Stunde keinerlei diesbezügliche offizielle Mitteilung erhalten. Er erklärte ferner, daß die Lage ziemlich ernst sei. Der türkische Botschafter hat dem Minister des Aeußeren den Rat erteilt, jede trügerische Verwickelung zu vermeiden, weil die Schutzmächte dies nicht dulden würden.

Die Einweihung des neuen Reichsmilitärgerichtsgebäudes.

(Die Neben des Kaisers und des Präsidenten.)

H. Berlin, 2. Sept. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Einweihung des neuen Reichsmilitärgerichts, wozu er an anderer Stelle berichtet, ergriff der Kaiser das Wort zu einer bemerkenswerten Ansprache. Die Worte des Monarchen lauteten folgendermaßen:

„Ich beglückwünsche das Reichsmilitärgericht zu der Vollendung seines neuen Heimes und ich danke allen denen, die an der Fertigstellung dieses Neubaus mitgewirkt haben. Ich spreche bei dieser Gelegenheit den Offizieren und Beamten des Reichsmilitärgerichts meine warme Anerkennung aus für die guten Dienste, die der oberste Militärgerichtshof dem deutschen Heere macht und dem deutschen Vaterlande geleistet hat. In dem neuen Hause ist dem Reichsmilitärgericht eine würdige Stätte weitestgehend zur Verfügung zu stellen. Möge das Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit sich auch weiterhin in rastlosem Schaffen und Forschen betätigen und Gottes Segen auch fernerhin auf dem Reichsmilitärgericht ruhen.“

Bei dem dreimaligen Hammerhiebe sagte der Kaiser: „Saum ouique!“

In seiner Dankrede sagte der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General v. Linde:

„Ew. Majestät bitte ich untertänigst, dem Gefühle Ausdruck geben zu dürfen, das heute alle Mitglieder des Reichsmilitärgerichtshofes erfüllt. Es ist das Gefühl des Dankes, in erster Linie gegenüber Ew. Majestät, für das Interesse, das Ew. Majestät diesem Neubau widmen, und dafür, daß Ew. Majestät durch Vollziehung der Schlußsteinlegung und durch Verleihung des Wohlwilles dem heutigen Festtage die wahre Weihe gegeben hat. Ich bitte gleichfalls den Dank auszusprechen zu können den hohen Bundesfürsten, welche die Gnade hatten, durch Verleihung ihrer Wohlwille neben der Hilfe Ew. Majestät dem Hause die schönste Zierde zu geben. Dann ferner den gesetzgebenden Körperschaften, welche die Mittel einmühtig gewährten für die Errichtung dieses neuen Heimes des Reichsmilitärgerichts; dann den Künstlern, nach deren Ideen die Pläne des Gebäudes entstanden; dann allen Architekten, Meistern und Arbeitern, die geholfen haben, diesen Bau zu vollenden. Ew. Majestät haben den heutigen Tag für den Festakt zu bestimmen geruht, den Tag, der ein Markstein ist für die Geschichte des deutschen Volkes. Der Geist, der vor vierzig Jahren die deutschen Waffen auf den Gefilden von Sedan zu unergreiflichen Erfolgen führte, der Geist des Gehorsams und der Disziplin, dieser Geist lebt auch heute noch in der deutschen Armee. Das zeigen die Taten derer, die für Deutschlands Ehre entwandt wurden und im fernsten Osten und in Deutsch-Südwestafrika kämpften, und das zeigen auch jene Helden, die ein Hoch auf den Kaiser auf den Lippen, in den Fingern des Meeres verankert. Diesen Geist wollen wir weiter behalten, und ihm sei der schönste Dank des Reichsmilitärgerichts gewidmet.“

General v. Linde schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Die Österreichisch-italienischen Grenzzwischenfälle.

Wien, 2. Sept. Die Beziehungen zwischen dem italienischen Minister des Aeußeren Dr. San Giuliano und dem Grafen Aehrenthal über die Frage der Grenzzwischenfälle sind so weit gebrochen, daß man von dem Zusammentritt einer Kommission zur Regelung dieser Zwischenfälle Abstand nehmen kann. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß diese Kommission nicht mehr nötig ist.

Anarchistengefahr.

Paris, 2. Sept. Die schweizerische Regierung hat eine strenge Ueberwachung der Grenze längs Savoyen angeordnet, da von der italienischen Regierung eine Massenabwanderung italienischer Anarchisten nach der Schweiz gemeldet wurde. Man vermutet, daß die Anarchisten einen Kongreß in der Schweiz abhalten oder abhalten wollen und glaubt, daß ein Attentat auf den Präsidenten Poincaré, der demnächst nach Savoyen kommt, geplant ist.

Die Tat eines verhafteten Revolutionärs.

Petersburg, 2. Sept. Der Revolutionär Anisimow, der von Genarden verhaftet und zur Geheimpolizei gebracht worden war, hatte seine Frau gebeten, ihm in einem Wäschepfackel ein Attentat zu ermöglichen. Ferner der Wäschepfackel viele mehrere Genarden und Geheimpolitiken fand Anisimow Gelegenheit, mit dem Kaiserlicher seiner Frau den Hals zu durchschneiden. Sie war augenblicklich tot.

Vermischte Drahtnachrichten.

Wlogau, 2. Sept. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Bolotnikoffen Dito Schulte aus Schöneberg bei Berlin, der sich an einem 13jährigen Schulmädchen vergangen hatte, unter Ausschuß mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

empfehlen in stets frischer Ware:

Junge, zarte Hamburger Gänse und Enten, Poulets und Hähnchen, feiste junge Rebhühner in grosser Auswahl. Allerfeinsten Beluga-, Malossol-, Schipp- und Stör-Kaviar, springleb. Hummern und extragrosse Fafelkrebse, franz. Pfirsiche, frische Madeira-Ananas, franz. Cavillion und Vierländer Netz molonen, neue Feltower Rübchen, Artischocken, engl. Sallory. Allerfeinstes Kieler Schlei-Vollbücklinge, geräuch. Elbaale, Hiesendotten Räucherlachs und Flundern, Eibinger Riesen-Nonnagen sowie alle Sorten Fischmarinaden neuer Konservierung.

Sprenkel & Rink

Leipzigerstrasse 2 :: Telephon 414

